

Tessa Hofmann

Kurzer Abriss zum osmanischen Genozid an den Griechen des Pontos (1915-1922)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

der Genozid, den die nationalistischen Regime der Jungtürken und der Kemalisten nacheinander an den griechisch-orthodoxen Christen des Osmanischen Reiches verübten, erstreckte sich über eine ganze Dekade, von 1912 bis 1922. Doch schon 1909 setzten Wirtschaftsboykotte und Repressionen gegen die Romyi ein, wie sich die meisten osmanischen Griechen bezeichneten. Das Ziel war die Islamisierung der osmanischen Wirtschaft, die bisher in den Händen von Juden und Christen, vor allem von Griechen, gelegen hatte. Griechische Unternehmer und Kaufleute sollten in den Ruin und in den Selbstmord getrieben werden. Die Balkankriege von 1912/13, bei denen 900.000 Muslime vertrieben oder getötet wurden, verstärkten den Hass der muslimisch-osmanischen Elite auf Christen. Die einheimischen osmanischen Christen büßten stellvertretend für Serben, Bulgaren und Griechen.

Die jungtürkische Boykottpolitik schlug in Massenverhaftungen und Deportationen um. Im März 1915 wurden führende osmanische Griechen aus verschiedenen Regionen des Osmanischen Reichs - Ostthrakien, Pontos, Konstantinopel - im Rahmen eines Elitenmords deportiert. Die griechische Botschaft zu Konstantinopel erwähnte in ihrer Mitteilung vom 2. März 1915 bis zu 10.000 Griechen, die aus der osmanischen Hauptstadt nach Kleinasien deportiert wurden. Im Juni und Juli 1915 setzten sich die Verhaftungen griechisch-orthodoxer Christen fort. Zu den antichristlichen Boykottmaßnahmen gehörte ein Geheimbefehl von 1914, der allen Muslimen verbot, Christen als Ärzte zu haben. Dieser Befehl wurde so kategorisch umgesetzt, dass seine Ergebnisse selbst die Erwartungen der für seine Durchführung Verantwortlichen überstiegen. Die christlichen Ärzte wurden zudem zum Militär einberufen und jeglicher Art von Schinderei ausgesetzt.

Was tat sich an der südlichen Schwarzmeerküste, in der Provinz Trabzon bzw. Trapezunta, und ihrem Hinterland? Bereits im April 1915 war die armenische Führungsschicht der Hafenstadt Samsun festgenommen worden, Ende Juni desselben Jahres folgten die führenden Armenier Trapezuntas. Die allgemeine Deportation der Armenier aus beiden Städten begann kurz darauf im Juli 1915.

Am 16. April 1916 nahmen russische Streitkräfte Trapezunta ein. Tausende von anatolischen Muslimen flohen nach Westen. Die russische Besetzung verstärkte die Abneigung der osmanischen Behörden gegenüber der christlich-orthodoxen griechischen Minderheit, die verdächtigt wurde, auf einen russischen Sieg hinzuarbeiten. Im Dezember 1916 ordnete der osmanische Kriegsminister Enver aus angeblich "rein militärischen Gründen" die Deportation der griechischen Bevölkerung von der Schwarzmeerküste in einem Umkreis von 50 km an. Doch schon im Juni 1916 wurden alle Griechen der Küstenregion im Bezirk Kastamonu ins Landesinnere deportiert, gefolgt von der griechischen Bevölkerung von Sinope, wo die Griechen nur vier Stunden vorher informiert wurden. Der deutsche Vize-Konsul M. Kuckhoff telegraphierte am 15. Juli 1916: *„Nach zuverlässigen Nachrichten aus Sinope wird dort wie im ganzen Küstengebiet des Vilajets [Provinz] Castamuni [sic! Kastamonu] die gesamte griechische Bevölkerung ausgewiesen. Ausweisung und Ausrottung sind türkisch gleiche Begriffe, denn wer nicht umgebracht wird, verfällt meist den Krankheiten oder dem Hungertode.*

Es handelt sich wahrscheinlich um Handlungen des Fanatismus des Wali [Vali; Provinzgouverneur] von Castamuni, dem eine Flucht griechischer Dienstpflichtiger über See und die

*Verhütung der Spionage als Vorwand dienten, das ganze Volk zu vernichten. Auch die hiesigen Griechen zittern.*¹

Schon früh stellte die deutsche Botschaft zu Pera in Konstantinopel bei ihren osmanischen Verbündeten völkermörderische Absichten gegen sämtliche einheimischen Christen fest: Anfang Juni 1915 informierte Innenminister Mehmet Talat die deutsche Botschaft über die Absicht seiner Regierung, *"die Gelegenheit des Weltkrieges zu nutzen, um mit ihren inneren Feinden - die einheimischen Christen aller Konfessionen - gründlich aufzuräumen, ohne durch diplomatische Interventionen vom Ausland gestört zu werden."* Deutsche Diplomaten waren sich darüber im Klaren, dass der strenge Winter und die "fehlende Organisation der Verpflegung" zu hohen Verlusten unter den pontosgriechischen Deportierten führen würden. Denn die Organisatoren der Vernichtung nutzten gezielt extreme Wetterlagen - im Falle der Pontos-Griechen winterliches Schneetreiben, im Falle der Armenier die Sommerhitze - , um die Zahl der Deportierten so schnell wie möglich zu reduzieren. Die meisten Armenier und Griechen wurden zu Fuß aus dem Pontos deportiert.

Im Hinblick auf die Massaker und Deportationen im westlichen Pontos schloss der Chef der deutschen Regierung, Reichskanzler Bethmann Hollweg, am 31. Januar 1917: *"Es deutet alles darauf hin, dass die Türken das griechische Element als Staatsfeind beseitigen wollen, wie sie es früher mit den Armeniern getan haben. Die Strategie der Türken besteht darin, die Menschen ins Landesinnere zu vertreiben, ohne Maßnahmen für ihr Überleben zu ergreifen, indem sie sie dem Tod, dem Hunger und der Krankheit aussetzen. Die verlassenen Häuser werden dann geplündert und verbrannt oder zerstört. Was den Armeniern angetan wurde, wird mit den Griechen wiederholt."*²

Die südlich an die Provinz Trabzon angrenzende Provinz Sivas bildete während des Ersten Weltkrieges das Hauptziel der Deportationen von Griechen. Zwischen Ende 1916 und 1921 fanden außerdem mindestens elf Deportationen griechisch-orthodoxer Christen aus der Region Pontos und dem Sancak von Kütahya in die Provinz Ankara statt. Der amerikanische Flüchtlingshelfer Alfred E. Brady bezeichnete in seinen 1922 veröffentlichten Erinnerungen die Massaker und Deportationen nach Ankara als die gezielte Vernichtung aller christlichen Volksgruppen im Osmanischen Reich: *"Obwohl die Mehrheit der griechischen und armenischen Zivilisten in Kleinasien nach Angora [Ankara] deportiert wurde, was gleichbedeutend mit Sklaverei ist, und die Mehrheit der Frauen und Kinder ins Exil geschickt wurde, geht die Kampagne der Türken mit Massakern und Terror weiter, während die letzten überlebenden christlichen Gemeinschaften eine nach der anderen ausgelöscht werden."*

Der Elitenmord an osmanischen Griechen wiederholte sich unter den Kemalisten. 1921 richtete Mustafa Kemal Sondertribunale, so genannte Unabhängigkeitsgerichte, ein, die willkürlich Todesurteile verhängten. In allen von der nationalistischen Regierung kontrollierten Gebieten wurden Hunderte von Griechen durch den Strang hingerichtet - oder, vor allem in der Anfangsphase, massakriert -, darunter viele Verleger, Unternehmer, Bürgermeister von Städten und Dörfern sowie vormalige Mitglieder des osmanischen Parlaments. Wie Konstantinos Fotiadis schreibt, war die Liste der zum Tode verurteilten Pontos-Griechen viel länger als ähnliche Listen aus anderen Gebieten. *„Die meisten von ihnen wurden am selben Tag und zur selben Zeit,*

¹ Fotiadis, Konstantinos Emm.: Der Genozid an den Pontosgriechen. Bd. 12: Unveröffentlichte Dokumente aus den Archiven der Außenministerien Deutschlands, Österreichs, Italiens und des Vatikan. (Thessaloniki): Herodot, (2003), S. 114

² Quoted from: Midlarsky, Manus I.: The Killing Trap: Genocide in the Twentieth Century. Cambridge University Press, 2005, p. 342f.

am 8. und 21. September 1921, auf dem Platz von Amasya gehängt. Dorthin waren 72 griechische Märtyrer geführt und mitleidlos geopfert worden; an der Spitze stand der Archimandrit Platon, ein tapferer und geistvoller Alter, der, nachdem er seine Brüder zum letzten Mal das Wort Gottes gelehrt hatte, bis zum Ende sein Golgatha durchlitt. Die Opfer wurden in Zehnergruppen erhängt, und diese schreckliche Prozedur dauerte bis um zehn Uhr morgens."

Das Jahr 1921 wurde zum Schicksalsjahr der Pontosgriechen. In Alaçam im Bezirk Sinope inhaftierten die Kemalisten im Mai 1921 die gesamte männliche christliche Bevölkerung über 12 Jahren und massakrierte sie anschließend. Im Juni 1921 wurden sieben orthodoxe Priester aus Alaçam, Bafra *"und den umliegenden Bezirken verhaftet und, nachdem sie öffentlich gefoltert worden waren, auf dem Marktplatz von Guioz-Keuy [Göz-Köy] gekreuzigt."* Allein in der Region Pontos erhängten die Kemalisten im September 1921 täglich 60 Menschen.

In der Nähe von Kavak (Pontos) wurden am 15. oder 16. August 1921 in etwa zweieinhalb Stunden 1.300 Griechen erschossen.³ Am 13. Mai [1921] berichtete die Zeitung *Eleftheros Typos*, dass *"das Gefängnis von Bafra voller Griechen ist, die grundlos festgenommen und inhaftiert wurden... Viele Priester und griechische Gemeindevorsteher aus den Dörfern um Kastamoni wurden verhaftet und ins Gefängnis von Samsun gesperrt. Ihre Zahl übersteigt 500..."*⁴

Im Juni 1921 wurden *"schreckliche Massaker"* aus den Pontos-Häfen Samsun und Trabzon gemeldet, wo die Straßen mit Leichen von Griechen übersät waren. Viele der neuerlichen Gräueltaten gingen auf das Konto der Freischärler unter dem Kommando von Osman Ağa Feridinoğlu, alias Topal Osman ("der lahme Osman", 1894-02.04.1923), Bürgermeister von Giresun und Kommandant der kemalistischen Armee. Der britische Diplomat George William Rendel beschrieb ihn so: *"(...) Der berühmte mörderische Häuptling Osman Agha kam am zweiten Tag des Bayram in Samsun an (...) und eröffnete seinen Einzug mit der Ermordung von zehn Griechen. Dann umstellte er die Geschäfte der American Tobacco Company, verhaftete alle griechischen Angestellten, etwa 800 an der Zahl, und ließ sie an einen unbekanntem Ort bringen. Anschließend wurde das griechische Viertel umstellt und 1.500 weitere Griechen verhaftet und ins Landesinnere deportiert.*

*Die Bevölkerung von dreißig weiteren Dörfern in der Region Samsun wurde während des Transports zum Verbannungsort massakriert. (...) Andere Dörfer, die sich geweigert hatten, dem Deportationsbefehl Folge zu leisten, wurden von den Türken in Brand gesteckt, und die Bewohner, ungeachtet ihres Alters und Geschlechts, getötet."*⁵

Die Pontosgriechen beklagen 353.000 Opfer von einer Gesamtbevölkerung von 500.000. Mehr als jeder zweite Pontosgriechen kam mithin im Zeitraum 1915-1923 um. Wie das Schicksal der so genannten Krypto-Christiani zeigt, ist es seither unmöglich, als christlicher Grieche im Pontosgebiet zu leben.

³ Memorandum by [George William] Mr. Rendel on Turkish Atrocities and Persecutions of Minorities since the Armistice. 20 March 1922. – His Britannic Majesty's Government, Archives, No. 8, Section 2, Eastern Turkey, E 3148/19/44, S. 5

⁴ Fotiadis, Genozid, 2015, a.a.O., S. 417

⁵ 700,000 Greeks Victims of Turks. „The New York Times“, July 10, 1921, S. 4